



Das Madagaskar-Jahr 2025

Nervenkitzel, Teil A

Juni 2025. Es war endlich so weit, worauf sich sechs Zehntklässler seit fünf Jahren mit ihrem Engagement in der Madagaskar AG vorbereitet hatten. Die große Reise auf die Insel im Indischen Ozean stand bevor. Alles schien organisiert, die finanziellen Herausforderungen waren gestemmt, alle notwendigen Impfungen drin, der Flug seit langem schon gebucht. Mit "Emirates" über Dubai. Was einige unerwartete Anspannung zur Folge hatte.

Eine Woche vor Abflug begann Israel, die iranischen Nuklearanlagen zu bombardieren. Schlimm genug. Doch dann bombte auch noch Trumps Militär mit - am Tag vor dem Abflug! Und als wir im Zug nach Frankfurt saßen, ballerte Iran zurück, auf amerikanische Stützpunkte am Golf. So saßen wir dann auf dem Flughafen und sahen bei "flightradar", wie der internationale Luftverkehr im Mittleren Osten großräumig umgeleitet wurde. Eine Fluggesellschaft nach der anderen cancelte ihre Verbindungen in die Region, auch nach Dubai. Und Emirates? 10 Minuten vorm Boarding zuckte das Personal noch mit den Schultern und wusste nicht, ob der Flieger starten würde.

Davon abgesehen: kein schönes Gefühl, mit einer Schülergruppe durch ein Kriegsgebiet zu fliegen! Es wusste ja keiner, was als nächstes passieren würde.

Am Ende hob die Maschine doch ab, alles ging gut. Es folgten wunderbare, erlebnis- und erkenntnisreiche Wochen, gemeinsam mit den jungen madagassischen Projektpartnern. Zusammen Bäume pflanzen, Regenwaldnatur erleben, gemeinsam Spaß haben - es war wieder eine Freude zu erleben, wie unkompliziert und aufgeschlossen junge Menschen miteinander Kontakte knüpfen, über ihren jeweiligen kulturellen Horizont hinauswachsen können! (Die Augustausgabe des *Grünen Blätt'l's* berichtete).

Bei einem Workshop loteten die Mitglieder von Madagaskar AG und Analasoa Club die ersten Grundzüge für ein künftiges langfristiges Gemeinschaftsprojekt aus.



Nervenkitzel, Teil B

Außer der Reise der deutschen Schüler nach Madagaskar stand dieses Jahr endlich auch wieder ein "Gegenbesuch" in Altenberg an - erst zum zweiten Mal nach 2018 (weitere Versuche waren Corona zum Opfer gefallen). Was viel, viel, viel schwieriger zu organisieren ist als andersrum. Nur dank ENSA ("Entwicklungs-politisches Schulaustauschprogramm") gibt es für junge, mittellose Menschen aus Afrika überhaupt eine Chance auf Visa. Wobei die Visabesorgung in Madagaskar nochmal besonders problematisch ist, weil das regulär über die französische Botschaft laufen muss, und diese eine dysfunktionale, mutmaßlich mafiose Agentur vorgeschaltet hat. Nachdem wir dieser Agentur bereits eine Menge Nerven und viel Geld geopfert hatten, machte dankenswerterweise die kleine deutsche Botschaft in Antananarivo von einer Ausnahmemöglichkeit Gebrauch und stellte die Visa aus.

Uff, jetzt konnte ja nichts mehr schiefgehen. Oder doch?

Zwei Wochen vor dem geplanten Abflug begannen in den Städten Madagaskars Jugendproteste gegen die korrupte Regierung und den autokratischen Präsidenten. Dieser ließ zunächst die Gendarmerie gegen die Demonstrationen der "GenZ"-Bewegung aufmarschieren - und auch schießen. Die Lage heizte sich immer mehr auf. Air France stellte seinen Direktflug Madagaskar-Frankreich ein, unsere jungen Freunde wurden über die französische Nachbarinsel Réunion umgebucht.

Am 11. Oktober, dem Tag des Abflugs, spitzte sich die Situation zu. Eine Elite-Militäreinheit stellte sich auf die Seite der Demonstranten, lieferte sich eine kurze Auseinandersetzung mit der Gendarmerie, öffnete dann den Protestierenden den Weg zum Regierungsviertel. Der Präsident tauchte unter.

Zu der Zeit saßen zehn Madagaskar-AGler als "Empfangskomitee" im Zug nach Berlin, wo die Freunde am nächsten Morgen ankommen würden. Mit in der Bahn unsere Freundin Marie Pascaline vom Dresdner Ranoala-Verein. Sie konnte über madagassische Studien- und Netzwerke die aktuellen Entwicklungen in Antananarivo live verfolgen. Und da wurde befürchtet, dass der untergetauchte Präsident das Land mit genau der Maschine Richtung Réunion verlassen wolle, auf die auch unsere jungen Freunde umgebucht waren! Sie standen da schon beim Boarding. Tatsächlich konnte man kurz darauf auf dem Flightradar verfolgen, dass dieser Flieger eine Viertelstunde vorfristig abhob. Allerdings ohne den flüchtigen Präsidenten. (Dieser wurde einen Tag später offenbar von einem französischen Militärkommando "in Sicherheit gebracht".) Zugleich hatte die "putschende" Militäreinheit die Schließung des Flughafens

angeordnet. Was ganz kurze Zeit nach dem Abflug des Reunion-Fluges auch geschah.

Was für ein Krimi! Unbeschreiblich dann aber das Gefühl, als am nächsten Morgen die jungen madagassischen Freunde aus dem "Arrival"-Tor des Berliner Flughafens herauskamen!

Selten hatte sich das "Madagaskar-Prinzip" so bestätigt wie 2025: es geht immer alles schief, was schief gehen kann - aber am Ende wird doch alles wunderbar.



Endlich wieder Gastgeber sein können!

Es folgten auch hier bei uns zweieinhalb großartige gemeinsame Wochen. Wiederum mit praktischen Aktionen (Pflanzeinsatz bei Schellerhau, Naturschutzeinsatz Raupennestwiese), Exkursionen (Geisingberg, Lauenstein, Mückentürmchen, Sächsische Schweiz), Bildungsprogramm (Vorlesungen an der TU in Tharandt/Tropische Forstwirtschaft; Sächsische Jugendstiftung, Bibliothek Altenberg), Schulalltag (Teilnahme am Unterricht) und auch Party (Herbstball).

Das Programm war vollgestopft, vermutlich zu vollgestopft, aber im Ergebnis funktionierte fast alles reibungslos. Zu verdanken war dies insbesondere den Eltern, die immer parat standen, wenn Hilfe gebraucht wurde (wenn zum Beispiel die Müglitztalbahn wiedermal ausfiel, als wir zur Nationalparkexkursion in die Sächsische Schweiz wollten). Besonders hervorzuheben ist Tinas Einsatz während der Woche, die die Schülerinnen und Schüler von Madagaskar AG und Analasoa Club gemeinsam im Mayenhofer in Schellerhau verbrachten - ohne sie wäre da vermutlich ganz schön Chaos ausgebrochen.

In der zweiten Woche, nach den Herbstferien, wohnten jeweils zwei madagassische Jugendliche bei Gastfamilien, herzlichen Dank vor allem auch an diese! Gymnasiumsleitung und mehrere Lehrer sorgten mit erheblichem Einsatz dafür, dass der Besuch in der zweiten Woche, nach den Herbstferien, in den Schulbetrieb eingetaktet werden konnte.

Die Hauptakteure jedoch waren die Jugendlichen selbst. Den acht madagassischen Schülerinnen und Schülern (plus drei Erwachsenen) standen von Anfang bis Ende jeden Tag durchschnittlich zehn Madagaskar-AGler zur Seite, als Partner, als Freunde. Viele von ihnen waren nahezu jeden Tag da, oft von früh bis abends und auch über Nacht; das alles trotz der "normalen" Schul-Anforderungen. Großes Dankeschön speziell an Anne, Bruno, Hans, Ingar, Leni, Lina, Lina, Lisa, Mariella, Max, Paul, Theo, Toni, Vincent - ihr wart super! (hoffentlich jetzt niemanden vergessen?)



Fördertöpfe abklappern

Engagement ist die eine wichtige Zutat für das Gelingen einer solchen Schülerpartnerschaft - die andere heißt leider aber auch hier: Geld. Allein die Flugkosten summieren sich für beide Begegnungsreisen auf rund 24.000 €. Hinzu kommen jeweils noch vierstellige Beträge für Übernachtungen, Verpflegung, Transport. Der Löwenanteil davon hier in Deutschland.

Die Reise nach Madagaskar finanzierten die deutschen Schüler (bzw. deren Eltern) zur reichlichen Hälfte selbst, aus einem früheren Madagaskar-AG-Preisgeld gab es einen Zuschuss. (Die erwachsenen Begleiter der Schülerreisen nach Madagaskar zahlen alles immer privat). Die beachtlichen Bar-Spendeneinnahmen der AG-Aktionen des letzten Jahres (Weihnachtsmärkte und andere Veranstaltungen) machten vor Ort die gemeinsamen Aktionen mit dem Analasoa Club möglich.

Im Gegensatz dazu wäre die Besuchsreise der madagassischen Freunde nach Altenberg allein kaum zu stemmen gewesen. Die Unterstützung durch ENSA ist zwar zuallererst für die Visabeschaffung unverzichtbar, aber das Programm beteiligt sich auch bis zu 14.000 Euro an den Kosten derartiger Schülerbegegnungen.



Außerdem organisiert ENSA Vor- und Nachbereitungsseminare für die beteiligten Jugendlichen (leider nur für die deutschen). Die mehrtägige "Auftaktkonferenz" fand im März am Werbellinsee bei Eberswalde statt. Die mitgereisten Altenberger Madagaskar-AGler durften die Zeit unter anderem dazu nutzen, einen Förderantrag bei "Children for a better World" auszuarbeiten und einzureichen. Und zwar erfolgreich: am Ende gehörte die Madagaskar AG zu den acht Empfängern der Förderung, bei 137 Bewerbungen! Mit den knapp 2.500 € konnten die Pflanzeinsätze und Waldexkursionen bei beiden Besuchen in Madagaskar und in Deutschland jeweils kofinanziert werden.



Während des Madagaskar-AG-Camps im Bielatal im Mai erfuhren die Schülerinnen und Schüler bei einem workshop, wie ein "Projekt" aufgebaut sein sollte, was alles dranhängt, was zu beachten ist. Dann setzten sie sich zusammen und entwarfen drei kleine Projekte zu ihren praktischen Naturschutzaktivitäten: "Ä Tännchen please" rund um die alte Weiß-Tanne im Weicholdswald mit dem vermüllten Bergloch dahinter, "Feuer und Flamme für die Feuerlilien" (am Geisingberg), "Die Klinik, die Lebensraum zurückhol't" zur Raupennestwiese. Mit allen drei bewarben sich die jungen Leute bei einem "Wettbewerb für Jugendliche: Artenschutz für Pflanzen" - und alle drei wurden mit jeweils 200 € ausgezeichnet. Ende Juni konnten Ingar und Theo nach Großpösna bei Leipzig fahren, um die Preise abzuholen.



Ganz kurz nach dem Madagaskar-AG-Camp erfuhren wir von einem weiteren Förderwettbewerb namens "Machen!". Da war der Bewerbungsstichtag schon ran. Am letzten Tag kam da abends noch fix das "Tännchen"-Projekt in die Online-Eingabemaske. Das war schon fast in Vergessenheit geraten, als im August plötzlich die Einladung zur Preisverleihung kam. Hans fuhr mit seiner Mutter nach Berlin und konnte einen Scheck über unglaubliche 6.000 € in Empfang nehmen.



Das hat uns dann etwas ruhiger schlafen lassen - bis dahin stand die Finanzierung für den Herbstbesuch noch auf ziemlich wackligen Füßen. Außer den erfolgreichen Förderanträgen und Preisbewerbungen gab es ja auch noch all die, wo man zwar viel Zeit reinsteckt, dann aber doch ein Daumen-Runter zurückkommt. Gleich mehrfach umsonst war zum Beispiel der Versuch bei "Zukunftswege Ost".

Spenderdank!

Die erfolgreichen Förderbewerbungen scheinen inzwischen schon fast aus der Zeit gefallen. Finanzierungsprogramme für gemeinnützige Anliegen aller Art werden derzeit zurückgefahren oder ganz eingestoppt. Naturschutz und Umweltbildung fallen der Neuaustrichtung politischer Prioritäten in Bund und Land als erstes zum Opfer.

Privatspenden sind heute wichtiger denn je.

Nur purzeln auch die Spendeneuros nicht einfach so vom Himmel. Dafür muss man schon einige Kreativität an den Tag legen. An selber hat es der Madagaskar-AG zum Glück nie gemangelt. Bereits 2014 verbanden die Schülerinnen und Schüler einen ihrer Pflanzeinsätze mit der Bitte an Unternehmen der Region, pro gepflanzten Baum einen Euro zu spenden.

Eine ähnliche Aktion starteten sie in diesem Frühjahr. Am 11. April 2025 setzten rund 40 Jugendliche 600 junge Bäumchen in den steinigen Kahlebergboden. Tatkräftige Unterstützung kam dafür auch vom Dresdner Marie-Curie-Gymnasium. Seit mehreren Jahren nimmt im Gegenzug eine Altenberger Abordnung an deren Regenwaldlauf zugunsten von Projekten in Ecuador teil. Reichlich 30 Firmen aus der Region hatte die Madagaskar AG jetzt angeschrieben mit der Bitte um

finanzielle Unterstützung, außerdem einen Aufruf übers Grüne Blätt'l und Internetseiten gestartet. Knapp 2.000 € kamen am Ende zusammen, und zwar von UZINSO (Herolé), Steve Siebert (BikeZeit Altenberg), Erik Warschau (Gestaltungs- und Bauservice), Schmiedeberg Guss (Gießerei), Jana Meißner (Apotheke Geising), Herbrig & Co. Bärenstein, Hertha Klausnitzer, Johannesbad Raupennestklinik. Außerdem steuerte der Regenwaldverein Ranoala 3.000 € von seinem Spendenkonto bei. Plus rund 1.600 € weitere Privatspenden (unabhängig vom Pflanzeinsatz) und ganz viele unkomplizierte private Übernahmen von diversen Ausgaben (z.B. im Zoo Dresden).

Allen Spendern ein ganz großes Dankeschön!



Finanzbilanz Madagaskar AG 2025

Einnahmen

ca. 16.500 € Fördergelder (ENSA, CHILDREN)
ca. 6.600 € Preisgelder (Artenschutz, Machen!2025)
ca. 3.000 € andere Zuschüsse (Ranoala; + 1.400 € von "genialsozial"
zugesagt)
ca. 3.600 € Spenden
= 29.700 € Gesamt

Ausgaben

ca. 1.800 € Pass- und Visakosten (für Madagassen)
ca. 12.900 € Flugtickets (nur Madagassen; deutsche Flugtickets schon 2024
bezahlt)
ca. 2.800 € Transportkosten (davon knapp 20 % in Madagaskar)
ca. 2.900 € Unterkünfte (in D; Berlin hatte Herolé gesponsort!)
ca. 3.000 € Verpflegung
ca. 1.100 € Sonstiges
= 24.500 € Gesamt

Am Ende ergibt sich eine durchaus positive Gesamtbilanz mit einem "Überschuss" von über 5.000 €. Wobei die Förderabrechnungen noch in vollem Gange und sicher alles andere als unkompliziert sind.

Dass dies alles funktioniert, haben wir in allerster Linie dem "Verein der Freunde und Förderer des Glückauf-Gymnasiums" zu verdanken. Der Schulförderverein ist der offizielle Antragsteller bei ENSA, verwaltet auf dem Konto die Gelder der Madagaskar AG, kümmert sich um die Bezahlung aller Rechnungen und die Ausstellung der Spendenbelege. Vor allem aber meistert die FV-Vorsitzende Stephanie mit großer Fachkenntnis und bewundernswerter Geduld all die bürokratischen Finanzherausforderungen. Ohne sie wäre das alles kaum machbar.



Aber wenn wir grad bei "bürokratischen Herausforderungen" sind: es macht sich von uns keiner eine Vorstellung, was das alles für unsere madagassischen Partner bedeutet! Unser langjähriger Freund Cerva, der die Schüler begleitende Lehrer, musste wieder Unglaubliches leisten. Der Berg ausgedruckter Papiere, die er allein für die Visa-beantragung managen musste, war bestimmt 10 cm dick. Und dass für jede kleine Geldausgabe eine ordentliche Quittung gebraucht wird, mag für deutsche Buchhalter unerlässlich sein, ist jedoch in Madagaskar unüblich und schwierig zu organisieren.

Der Hauptteil all der organisatorischen Vorarbeiten auf deutscher Seite lag bei Anja. Von August bis Oktober war sie auch in Madagaskar, um bei den Reisevorbereitungen zu unterstützen.

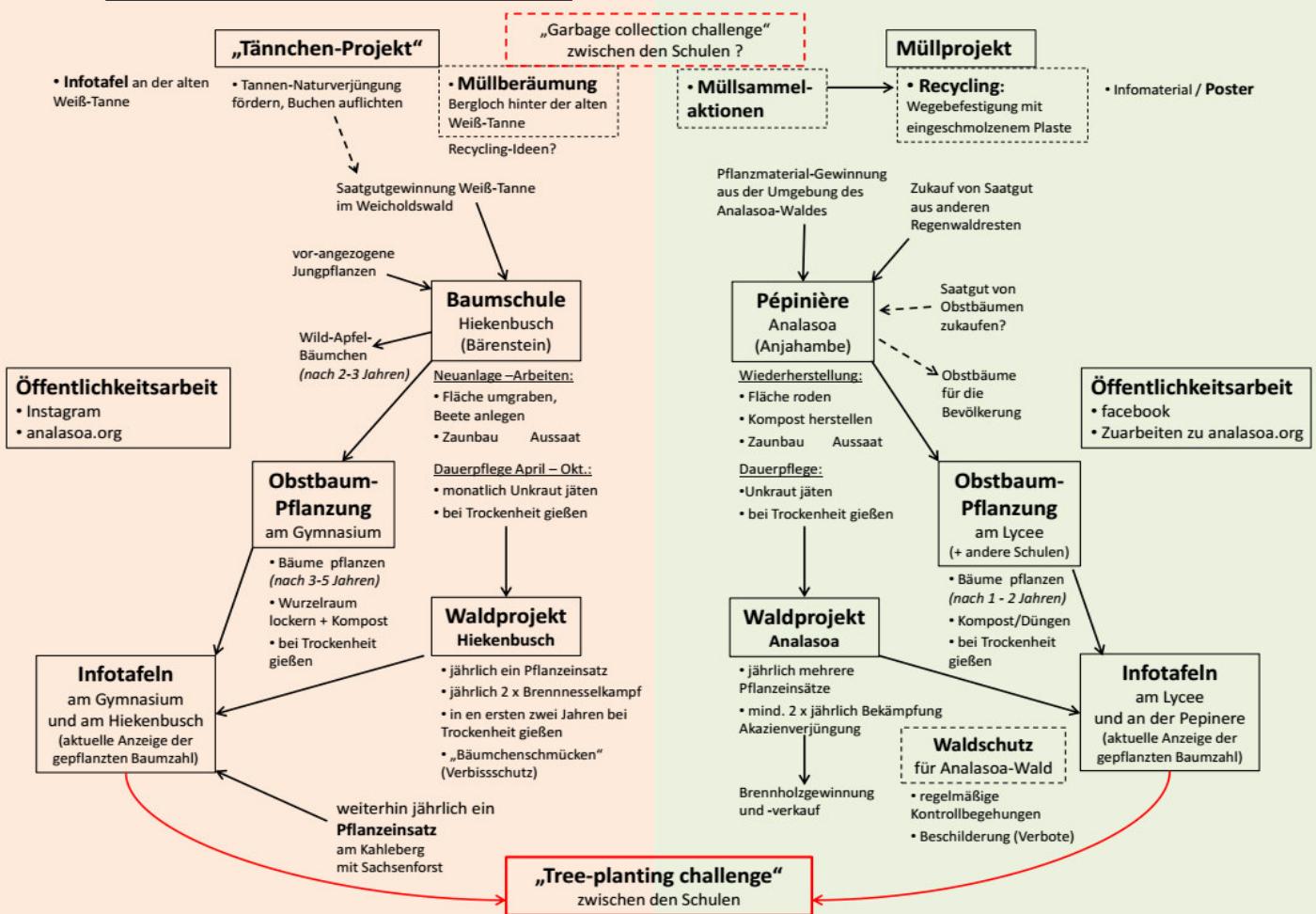


Was jetzt tun mit so viel Plus?

Dass wir jetzt in der komfortablen Lage sind, uns über 5.000 € Plus zu freuen statt uns über ein Minus Sorgen machen zu müssen, lag an dem unverhofften Geldseggen des "Machen"-Preises, der im September ausgereicht wurde. Verbunden ist dieser aber mit dem geplanten "Tännchen-Projekt", das die Madagaskar AG im kommenden Jahr beschäftigen wird: Müllberäumung aus dem Bergloch, eine Infotafel an der dicksten Tanne der Gegend, Sicherung ihrer jungen Naturverjüngungs-Tännchen.

Unbedingt müssen wir wieder attraktive Angebote für die Fünft- und Sechstklässler entwickeln, um mehr ganz junge AGler zu gewinnen. Bei all dem Organisationsstress, der mit dem Besuch der Madagassen im Herbst verbunden war, ist die Nachwuchsförderung leider bisschen auf der Strecke geblieben. Dabei ist es aller Erfahrung nach ganz entscheidend, die Schülerinnen und Schüler schon möglichst früh zu gewinnen. Die jetzigen Elfer der AG, die im Sommer mit in Madagaskar waren, sind seit der 5. Klasse aktive AG-Mitglieder.

Die Grundkonstruktion sowohl beim Analasoa-Club in Anjahambe, als auch bei der Madagaskar-AG besteht in der Kombination von praktischen Umweltaktionen einerseits und Bildungsexkursionen andererseits. Das heißt: mindestens einmal im Jahr eine Mehrtagesexkursion zu Orten, wo man etwas über Regenwälder, Madagaskar und/oder globale Umweltzusammenhänge erfahren kann. "Biosphäre" Potsdam (2017, 2024), Regenwaldmuseum Phyllodrom in Leipzig (2018, 2021) oder auch das BMZ in Bonn (2019) haben wir schon besucht. Absolutes Highlight dieser Exkursionen war 2015 die Madagaskar-Regenwaldhalle "Masoala" im Zoo Zürich. Doch auch der nahegelegene Botanische Garten in Teplitz bietet Interessantes aus Madagaskar. *Frage an die Grüne-Blätt'l-Leser: wer kennt ähnliche Erlebnisorte, die sich für eine Madagaskar-AG-Exkursion anbieten würden?*



Projektschmiede

Ganz besonders beeindruckend war bei beiden Schülerbegegnungsreisen, wie konzentriert und außerordentlich kreativ die madagassischen und die deutschen Jugendlichen zusammen Ideen entwickelt haben für ein künftiges gemeinsames Projekt. Dazu fanden insgesamt vier halbtägige Workshops statt.

Inhaltlich wurde den jungen Leuten weitgehend freie Hand gelassen. Vorgaben war nur: es sollte ein Umweltprojekt "auf Augenhöhe" sein - das heißt: die Schülerinnen und Schüler auf beiden Seiten müssen gleichermaßen einbezogen werden, "Aufwand" und "Nutzen" soll es sowohl in Anjahambe/Madagaskar als auch in Altenberg/Deutschland in vergleichbarem Ausmaß geben.

Zusammengefügt in einem Übersichtsschaubild ergeben die Ergebnisse der Workshops ein ganz schön komplexes, sehr ambitioniertes Gesamtprojekt, das in einem langfristig angelegten "Bäumepflanz-Wettbewerb" (Tree Planting Challange) gipfeln soll.

Was davon in der wirklichen Welt umgesetzt werden kann, muss in den nächsten Monaten ausgelotet werden. Während auf madagassischer Seite vermutlich die sehr harten sozio-ökonomischen Realitäten Grenzen setzen werden, müssen bei uns sicher eine Menge hoher bürokratischer Hürden überwunden werden. Unterstützung auf dem Weg zur Umsetzung dieses einzigartigen deutsch-madagassischen Schülerprojekts sehr willkommen!

Stipendien der Analasoa-Stiftung

Zum Schluss noch kurz zum beiliegenden Faltblatt der Analasoa-Stiftung. Dank Blätt'l-Leser-Spenden können wir seit letztem Jahr zwei Studentinnen mit kleinen Stipendien unterstützen. Unser Budget reicht darüberhinaus für drei weitere Empfänger 2026. Aus sieben Bewerbern wurden ausgewählt: Nicoline (zuvor "Präsidentin" des Analasoa-Clubs in Anjahambe) sowie Estelin und Franco (beide waren jetzt auch mit in Altenberg zu Besuch).



"Global denken - lokal handeln". So abgedroschen der Slogan klingen mag, Madagaskar AG und Analasoa Club erfüllen ihn mit Leben. 2025 mehr als je zuvor. Wir können zusammen mit Stolz auf das Jahr zurückblicken - und mit Optimismus in die Zukunft!

Jens Weber (jens/ät/osterzgebirge.org)